

nicht, einen kurzen Abriss der Geschichte der Schwäbischen Alb zu erteilen. Die historischen Schwarzweißfotografien von Ernst Kubitzka vermitteln dem Leser zusätzliche Impressionen jener Zeit. Der schwäbische Dialekt in den Rezepten verleiht dem Buch Authentizität. Zur Hilfe für diejenigen, die des Dialekts nicht mächtig sind, dient ein Glossar am Ende einer jeden Seite. Hier werden die schwäbischen Begriffe ins Hochdeutsche übersetzt und so für „Nichtschwaben“ verständlich gemacht. Insgesamt gesehen bietet das Buch einen lebhaften Einblick in die Kultur- und Sozialgeschichte der Schwäbischen Alb. Der Verfasserin gebührt hierfür Dank und Anerkennung.

Jasmin Wiedemann

5. Archäologie

Unter Putz und Pflasterstein. Bauforschung und Mittelalterarchäologie in Reutlingen. Zum Beispiel Pfäfflinshofstraße 4. Hrsg.: Heimatmuseum Reutlingen, Reutlingen (Stadtverwaltung) 1999, 186 S., 63 Abb., 1 Karte

Es ist dem Interesse der damaligen Studenten Tilmann Marstaller und Bernd Breyvogel zu verdanken, dass das Haus Pfäfflinshofstraße 4 in Reutlingen im Jahr 1996 nicht sang- und klanglos abgerissen wurde. Nachdem sie von einigen interessanten hauskundlichen Merkmalen dazu angeregt wurden, das Haus näher zu untersuchen, ergab schließlich die dendrochronologische Untersuchung einzelner Hausteile, dass es sich bei dem Gebäude um den am weitesten in die Vergangenheit zurückreichenden Profanbau der Stadt Reutlingen handelt und einzelne Hausteile bis ins Jahr 1337 datiert werden können. So konnte der Abbruch des Hauses wenigstens dazu genutzt werden, um daraus ein interdisziplinäres Projekt zu initiieren, das die Forschungsergebnisse in einer Ausstellung sowie dem vorliegenden Katalog präsentiert. Dabei ist eine Zusammenarbeit von Mittelalterarchäologie und Hausforschung bisher keineswegs selbstverständlich, wie Barbara Scholkmann in ihrem einführenden Beitrag schreibt. Nachdem zuerst das Haus baugeschichtlich untersucht wurde, konnten durch die nachfolgende archäologische Ausgrabung des Grundstücks weitere wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. Die einzelnen Katalogbeiträge zeigen anschaulich, zu welchen Ergebnissen eine diesbezügliche Kooperation fähig ist.

Andreas Kozlik

6. Kirchen- und Religionsgeschichte

Lutz E. v. Padberg: Mission und Christianisierung. Formen und Folgen bei Angelsachsen und Franken im 7. und 8. Jahrhundert, Stuttgart (Franz Steiner) 1995, 419 S.

Eine Vielzahl von Spezialuntersuchungen hat sich bereits mit der Missionierung im Frühmittelalter und den damit verbundenen Spezialfragen befasst. Padberg will ihnen keine weitere hinzufügen. Ziel seiner Paderborner Habilitationsschrift ist es, eine Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse zu liefern und die bisherigen Detailforschungen zu einem Gesamtbild zusammenzufügen. Die Arbeit soll außerdem die nach Meinung des Autors vorhandenen perspektivischen Verzerrungen der bisherigen Forschung korrigieren und überwinden. Oft seien geistlich-kirchliche Phänomene lediglich politisch oder ideologisch interpretiert worden. Damit werde man der frühmittelalterlichen Welt nicht gerecht. Die Christianisierung im frühen Mittelalter sei außerdem als ein komplexer Vorgang zu analysieren, wobei sozial- und religionsgeschichtliche Zusammenhänge ebenfalls zu berücksichtigen seien.

Die Studie umfasst zwei größere Teile. Der erste versucht eine „Funktionsanalyse“ der Mission im Frühmittelalter, der zweite widmet sich den „Veränderungspotentialen“ der Christianisierung und analysiert ihre Wirkungen.

Die „Funktionsanalyse“ bezieht sehr verschiedene Aspekte ein: die Konzeption der Missionierung, ihre Sozialstrukturen die Methoden der Missionierung und die Bekehrungsabläufe.

Zentral für Padbergs Ansatz ist die Analyse der Motive der damals Handelnden. Diese waren